

Seite 8
in West-
auf den
22. März
jährlicher
ionlehre
Schulle
recht am
38 Jahre
lang hat
um 15. Ja-
rigen Bi-
Hartmann
schule von
aber zum
um die
die beiden
nur den
in Ven-
aber auch
insofern eine
er Joseph
Kriegs-
gemeinen
des Kriegs-
Bemühen
07 029 er-
en 30 857,
umlien ist
schen De-
Kapitl Be-
des Wehr
Danke aus-
Hein-
Welt viel-
lande
pende von
n Länder
gegangen,
Berliner
des Glau-
ben dieses
sich auch
bleiben.
chen inter-
ger Krieger
sche im 14.
die offenk-
dann mit
riedhof be-
über bloß
d, und die
achtung er-
von denen
h 2 Meter
von einem
Zentimeter
der Wehr-
waren und
beschrieben
lich in der
Weste ein-
agen. Die
so Kohlen-
erhohte mit
sich erfol-
Artillerie-
auf weniger
sowie die
der Flak-
artillerie-
Taubel in
sicher un-
sagen be-
d einsecht,
nicht gelun-
er übergriff,
um den
Umgebung
7.20 Uhr.
Meiste
ine Liebe
Bismarck
s Ver-
Feinde
2
uchen.
nular
gen le-
Polo-
e Auf-
ändern
ne gute
hung-
en
im
en
ach
Platz
abe 14

erschient 6 mal wöchentlich, wochentlich. Bezugspreis durch Träger einschl. 20 bzw. 40 Pfg. Trägerlohn 1,70; durch die Post einschl. Postübermittlungsgebühr, zuzügl. 30 Pfg. Post-Verpackungsgeb. Einzel-Nr. 10 Pfg. Sonnabend- u. Festtags-Nr. 15 Pfg. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Unfreie Träger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

Verlagsges. Dresden.
Einzelgenpreise: die 1500 Pfg. 22 mm breite Zeile 6 Pfg.
Für Plakatsätze können wir keine Gebote leisten.

Sächsische Volkszeitung

Donnerstag, 13. März 1941

Schriftleitung: Dresden N. Poststr. 17, Ruf 20711 und 21012; Geschäftsstelle, Druck u. Verlag: Germania Buchdruckerei u. Verlag, D. u. G. Winkel, Poststr. 17, Ruf 21012; Postfach: 1025; Stadtbahn Dresden 24707.

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot und Betriebsstörungen hat der Bezahler oder Werbuntdreibende keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, verspätet oder nicht erscheint — Erfüllungsort Dresden.

Rollende Angriffe gegen Liverpool

Großfundgebung in Litz aus Anlaß der vor 3 Jahren erfolgten Befreiung

Erfolgreiche Angriffe gegen Geleitzüge

Schnellboot versenkte britischen Zerstörer

Berlin, 13. März.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Mehrere hundert deutscher Kampfflugzeuge griffen während der ganzen Nacht bei Mondchein und klarer Sicht in rollendem Einsatz die Hafenanlagen von Liverpool. Wirksamkeit mit sehr starkem Erfolg an.
Zahlreiche Hafeneinrichtungen und Lebensmittellager sowie am Hafen gelegene Industriemerkel wurden zerstört oder schwer getroffen. Mehrere Schiffe gerieten in Brand.
Weitere Nachtangriffe schwächerer Kampffliegerkräfte richteten sich gegen militärische Ziele und Industrieanlagen in Schottland und Südenland.
Aufklärungsflugzeuge erzielten bei Angriffen gegen Geleitzüge an der britischen Ostküste Volltreffer auf drei großen Handelschiffen und versenkten ein Schiff von 1000 BRT im Seegebiet von Great Harmouth.
Reichte Kampfflugzeuge zerstörten bei Tage Hallen und Unterstände auf einem Flugplatz in Südenland.
Ein Schnellboot versenkte bei einem Vorstoß gegen die englische Südküste einen britischen Zerstörer.
Im Mittelmeerraum führten deutsche Kampfflugzeuge zusammen mit italienischen Verbänden bewaffnete Aufklärung gegen die Insel Malta durch.
In Nordafrika bekämpfte die deutsche Luftwaffe britische Jagdflugzeugverbände und Kraftwagenansammlungen mit Wirkungswort mit Bomben und Vorkanonen.
Der Feind warf in der letzten Nacht auf Orte des norddeutschen Küstengebietes sowie auf die Reichshauptstadt Brand- und Sprengbomben in größerer Zahl. Innerhalb von Wohnvierteln wurde eine Anzahl von Gebäuden, darunter Kirchen und Krankenhäuser, beschädigt. An Industrieanlagen

entstanden nur unerhebliche Schäden. Unter der Zivilbevölkerung ist eine Anzahl von Toten und Verletzten zu beklagen. 10 der angreifenden Flugzeuge wurden durch Nachzügler und Flakartillerie abgeschossen. Außerdem verlor der Feind bei Tage 3 Flugzeuge in Luftkämpfen. 6 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Verbreitete Anariffstätigkeit der deutschen Luftwaffe gegen England

Stockholm, 13. März. Nach Meldungen des britischen Nachrichtenendienstes vom Donnerstag früh flogen deutsche Kampfflieger im Laufe des Mittwochs und in der Nacht zum Donnerstag in großer Höhe nach England ein.
Sie sind in fast allen Teilen Englands geortet worden, so in Südwestengland, in den Midlands und in Südengland. Eine Stadt in Nordwestengland wurde von deutschen Kampffliegern heftig angegriffen, und der Angriff dauerte noch bis in die frühen Morgenstunden hinein.
Es wurden, wie der britische Nachrichtenendienst anzeigt, Schäden an Geschäftshäusern und anderen Gebäuden hervorgerufen. Mehrere Wägen marken deutsche Kampfflieger an verschiedenen Stellen Sprengbomben. Wieder wurde, so heißt es schließlich, durchgeführt ein Angriff gegen eine Stadt in Südwest-Wales vorgetrieben.

Der türkische Justizminister zurückgetreten

Istanbul, 13. März. Der türkische Justizminister Reşit Ökür ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde der Abgeordnete Hasan Memmenecioğlu ernannt.

Angriffe gegen Wohnviertel Berlins, Hamburgs und Bremens

Wolke acht Abschüsse
Berlin, 13. März. In der vergangenen Nacht griffen britische Kampfflugzeuge die Reichshauptstadt sowie Hamburg und Bremen an. Die Angriffe richteten sich, wie üblich, mit Schwerpunkt gegen Wohnviertel. Brände konnten in den meisten Fällen schon im Entstehen gelöscht werden. Einzelne Wohnhäuser wurden beschädigt. Der militärische und mehrwirtschaftliche Schaden ist bedeutungslos. Nach den vorliegenden Meldungen wurde eine Anzahl Personen getötet und verletzt.
Nachzügler und Flakartillerie zwangen den Gegner an mehreren Stellen zum Abbrechen oder zu ungenauem vorzeitigem Bombenabwurf.
Wolke wurde der Abschluß von acht feindlichen Flugzeugen gemeldet.

Japans Reichstag tritt zusammen

Kopenhagen, 13. März. Der japanische Reichstag wird wahrscheinlich am 15. März zu einer jeantätigen Sitzung zusammengetreten, auf deren Tagesordnung in erster Linie außenpolitische Fragen stehen werden. Im Vordergrund stehen die Reise des Außenministers Matsuhira nach Berlin und Rom sowie ein Bericht über die erfolgreiche Schließung des indochinesisch-thailändischen Konflikts.

Die „Times“ droht Jugoslawien

Bern, 13. März. Während man bisher den Eindruck haben konnte, daß die Londoner Politik den Versuch, Jugoslawien in ihre Antriebe gegen den Frieden in Südosteuropa hineinanziehen, endgültig aufgegeben habe, richtet jetzt die „Times“ in einem Leitartikel noch einmal einen Appell an dieses Land, das sie als den Schlüssel zum Balkan bezeichnet. Wie vorher im Fall Ungarns verhandelt man jetzt noch einmal mit Zureden und Trostungen ein Land gegen Deutschland aufzutreiben, das nur an guten Beziehungen zu ihm interessiert sein kann. Nach der Behauptung der Politik wird jetzt vorneworfen, daß sie es unterlassen habe, rechtzeitig militärische Vereinbarungen mit England zu treffen. Dank dem griechischen Armeefeld so England aber gelungen, verhindert die „Times“ keine Position im östlichen Mittelmeer so stark auszubauen, daß die Vorteile, die Deutschland durch den Einmarsch in Rumänien und Bulgarien gewonnen habe, bei weitem ausgleichend seien. Das ist eine bloße Redensart; denn in jedem Falle beansprucht das östliche Mittelmeer jetzt stärkere englische Kräfte als vorher.

Im Zusammenhang mit der Kriegslage auf dem indischen Balkan kündigt die „Times“ für die nächste Zeit außerordentlich wichtige Beschlüsse an, wenn sie nicht sofort ihren Verlauf finden. Was diese Anbahnung zu bedeuten hat, kann Deutschland in Ruhe abwarten. Zunächst ist festzustellen, daß sich England entschlossen hat, australische und neuseeländische Truppen, die bereits im Mutterland eingetroffen waren, wieder nach dem Mittleren Osten zu schicken. Man sucht nun als Ersatz im Lande anstrengt weitere Mannen zwischen 41 und 55 Jahren. Es bleibt abzuwarten, ob England diese Schmäderung der Heimatpositionen nicht eines Tages bitter bereuen wird.

Endgültige Verträge zwischen Thailand und Französisch-Indochina

Vertiefung des japanischen Friedensvorschlages
Tokio, 13. März. Die Delegationen Thailands und Französisch-Indochinas werden noch einige Zeit in Tokio bleiben, um in weiteren Verhandlungen zusammen mit der japanischen Vermittlungskommission ein endgültiges Vertragswerk anzuarbeiten, nachdem es sich bei dem am Mittwoch unterzeichneten japanischen Vermittlungsvorschlag zur Beilegung der Grenzstreitigkeiten nur um ein vorläufiges und provisorisches Dokument handelt.

Des neue Vertragswerk soll, wie verantw. praktisch gleichzeitig die Verträge zwischen Thailand und Französisch-Indochina aus den Jahren 1904 und 1907 ersetzen, wonach damals diejenigen Gebiete an Französisch-Indochina fielen, die jetzt — allerdings mit gewissen Einschränkungen — an Thailand zurückgegeben werden.

Verlust des norwegischen Dampfers „Mira“ gemeldet

Oslo, 13. März. Laut einer an die Reederei gelangten Meldung ist der norwegische Dampfer „Mira“ (1152 BRT), der in britischem Dienst fuhr, vorige Woche infolge kriegerischer Einwirkung untergegangen.

Adolf Hitler sprach zu 40 000 Linzern

Linz, 13. März.
Zur Erinnerung an den Tag, an dem vor drei Jahren der Führer von Linz aus die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich verkündet hat, veranstaltete der Gau Ober-Donau der NSDAP am Mittwochabend in der Festhalle am Südbahnhof in Linz eine Massenkundgebung.
Wenige Minuten vor Ablauf dieser großen Manifestation der Treue der Linzer Bevölkerung zu Führer und Reich verkündete Gauleiter Eigenber: „Der Führer hat mir versprochen, heute Abend nach Linz zu kommen und der Kundgebung beizuwohnen. In einer Minute dürfen wir den Führer erwarten!“
In diesem Augenblick sprangen bereits die ersten Takte des Bodenweilers Marsches an, die aber sofort in den grenzenlosen Jubelstürmen der fastungslos überstürzten und unvorstellbar glücklichen Menschen unterlagen.
Der Führer war im Saal, war wieder in seiner alten Heimatstadt, wieder einmal mitten unter der deutschen Bevölkerung von Linz.
Der Jubel, mit dem die 40 000 den Führer begrüßten, die die Halle und den weiten Platz füllten, war unbeschreiblich. Gauleiter Eigenber gab dem Führer das Wort. Und nun stand der Führer vor der Rednerkanzel.
Von neuem raste ein Jubelsturm durch den weiten Saal. Noch einmal rief es die Menschen hoch, noch einmal grüßten und winkten und riefen sie dem Führer zu. Nur langsam verlebten die Jubelrufe. Dann sprach der Führer.
In seiner Ansprache rief der Führer die Erinnerung wach an jenen 12. März vor drei Jahren, an dem er zum ersten Male in dieser Jugendstadt habe sprechen können. Damals habe sich der Zusammenschluß aller Deutschen angebahnt. In seinen Ausführungen legte der Führer dann im einzelnen dar, wie gegenüber der Aufgabe unseres Volkshörpers im Innern und der Ohnmacht des deutschen Lebenswillens nach außen die nationalsozialistische Bewegung das deutsche Volk innerlich zusammenfaßte und damit seine Kraft auch nach außen mobilisierte. Hier sei die erste und vielleicht entscheidendste Etappe in der langen Reihe der Erfolge die Schaffung des Großdeutschen Reiches gewesen.
„Heute stehen wir nun“, so erklärte der Führer, „vor der Bewährung dessen, was wir damals begonnen haben, weil genau so, wie die erste Einigung 1870/71 die Währung der anderen Welt fand, auch die zweite große Einigung des deutschen Volkes, die Bildung des Großdeutschen Reiches sich heute durchsetzen muß gegenüber dem Feind, dem Reich, der Eifersucht, der Habgier, aber auch der Trägheit anderer Völker und der anderen Staaten. Ich sehe darin geradezu einen geschichtlichen Hinweis, der uns stolz, aber auch zuversichtlich machen kann. Damals ging dieser Kampf mit einem gewaltigen geschichtlichen Erfolg zu Ende. Der heutige Kampf wird nicht um ein Haar anders verlaufen, er wird zum gleichen Erfolg führen!“

In seinem unbedingten Willen und unerschütterlichen Entschluß, den Kampf zum siegreichen Ende zu führen, sehe er heute nicht allein da, sondern hinter ihm stehe die nationalsozialistische Partei. Am der Seite dieser Bewegung stehe die unerschütterliche Wehrmacht des neuen Reiches, die genau so hart und unerbittlich sei. Die Welt werde erkennen, daß man alles eher heugen könne, als die Wehrmacht des Dritten Reiches. Hinter der Partei aber und hinter der Wehrmacht stehe das deutsche Volk, dem heute eine Fahne voranschwebt, das ein Wille befehle, ein Entschluß beherrsche und eine Tapferkeit erzeuge.
Der Führer sprach von unserem Kampf gegen die alte Welt des Goldes und des Kapitals. Er sprach von dem Aufbau des deutschen Sozialstaates, von der unermüdeten Arbeit, die heute im deutschen Volke auf allen Gebieten geleistet werde, von dem Aufstieg der deutschen Wirtschaft, der Ausdehnung unserer Industrie und der Steigerung der deutschen Produktionskraft. In keiner Zeit der deutschen Geschichte sei in wenigen Jahren mehr geschaffen worden als in der unfrischen.
„Wir können daher“, so rief der Führer aus, „auch mit Stolz auf diese drei letzten Jahre zurückblicken, drei Jahre, in denen auch die Ostmark am großen deutschen Aufstieg teilgenommen hat.“
So kann ich heute nach drei Jahren mit ruhigem Bewußtsein auch in dieser Stadt hier kommen. Viel ist begonnen worden. Einiges ist in der Fertigstellung begriffen. Anderes wird vollendet. Neues wird seinen Anfang nehmen. Alles das aber doch nur, meine Volksgenossen, weil auch hier die zusammengefaßte Kraft des ganzen deutschen Volkes hinter der Arbeit steht!“
„Dah aber die Kraft unseres Volkes“, so schloß der Führer seine immer wieder von tosendem Beifall unterbrochenen Ausführungen, „wieder dem ganzen deutschen Volke zufließen kommt, das ist unser nationalsozialistisches Großdeutsches Reich. Nicht einer Klasse, einem Stande sind wir verpflichtet, nicht einem Menschen sind wir untertan: Vor uns steht unentwegt das Behauptnis zum deutschen Volk, ganz gleich, ob im Osten oder Westen, im Süden oder Norden, vor uns steht immer: Großdeutschland!“
Als der Führer beendet hatte, da ging ein Orkan des Beifalles durch die Halle, der ausmündete in frenetischen Abschiedskundgebungen der Liebe und des Dankes, die den Führer begleiteten auf seiner Fahrt durch die nächtliche Stadt.
Die dankwürdige Kundgebung war beendet. Gauleiter Eigenber hatte sie mit einer kurzen Ansprache, in der er die Bedeutung des Tages darlegte, eröffnet, worauf Reichsminister Dr. Goebbels klar und überzeugend und unter dem sich immer wieder erneuernden Beifall der Massen den tiefsten Sinn der germanischen kriegerischen Ausdauerbesetzung zweier Weltanschauungen kennzeichnete und daraus die unzerstörbare Siegesgewißheit der deutschen Nation ableitete.